

# ERASMUS-Praktikumsbericht

## Allgemein

[REDACTED]

Heimathochschule JOHANNES GUTENBERG-UNIVERSITÄT  
MAINZ-29716-IC-1-2007-1-DE-ERASMUS-EUCX-1

Fachbereich Naturwissenschaften

Studienfach Biomedizinische Chemie

Ausbildungsstand während des  
Auslandsaufenthaltes: Master - 2.Jahr

## Gastunternehmen

Name des Gastunternehmens Université de Bourgogne

Ansprechpartner vor Ort J. Bellenger

Straße/Postfach 6 Boulevard Gabriel

Postleitzahl 21000

Ort Dijon

Land Frankreich

Telefon -

Fax -

Homepage <http://www.u-bourgogne.fr/>

E-Mail

Berufsfeld des Praktikums Forschung und Entwicklung

Dauer des Praktikumaufenthalts - Von 02.05.2011

Dauer des Praktikumaufenthalts - Bis 29.07.2011

## Erfahrungsbericht

Erfahrungsbericht Bonjour!, selbst Zuquan, der chinesische Postdok, kennt mittlerweile den französischen Ausruf, wenn auch nur diesen. Jeden Morgen schallt er durch Frankreichs Straßen, Büros, Bäckereien, Cafés und natürlich auch durch das Labor Pathologische Dyslipidämien an der Université de Bourgogne. Jeder begrüßt jeden persönlich! Sagt man das Zauberwort, hat man als Ausländer des Franzosens Herz schon erobert.

Dank meiner Französischkenntnisse aus der Schule, kannte ich von Anfang an mehr Ausdrücke als Zuquan und hatte keine großen Probleme mich zu verständigen. Das etwas

ungewohnte Laborvokabular lernt man am schnellsten in der Praxis und der Franzose hilft dem bemühten Fremdsprachler gerne mit Englisch weiter, was allerdings schwieriger zu verstehen ist als jegliches undeutlich gemurmelte Französisch. Wie auch in Deutschland sind an den französischen Universitäten internationale naturwissenschaftliche Arbeitskreise sehr beliebt, sodass sich nicht nur mein Französisch, sondern auch mein Englisch und vor allen Dingen das Wechseln und Übersetzen zwischen den beiden Fremdsprachen verbessert hat. Wenn man dann auch noch ein paar Worte spanisch spricht, sind alle sehr erstaunt; Camus scheint auch nur im deutschen Französisch-Leistungskurs gelesen zu werden, aber nicht in Frankreich. Da hinterfragt man dann doch die Kritik am deutschen Schulsystem und lernt das französische Schulsystem kennen, in dem alle Schüler, jeder Leistungsstufe zusammen sehr lehrerfixiert unterrichtet werden bis sie sechzehn sind ? solange ist Schulpflicht. Auch das System der Universitäten ist anders als in Deutschland, was vor allen Dingen daran liegt, dass weniger Geld zur Verfügung steht. So sind UMR (Unité Mixte de Recherche), also finanzielle Verbindungen von Universität und nationalen Instituten/Firmen, gang und gäbe, wie z.B. das INSERM (Institut National de la Santé Et de la Recherche Médicale), zu dem auch die Arbeitsgruppe Pathologische Dyslipidämien von Prof. Dr. Michel Narce an der Université de Bourgogne gehört. Diese Universität setzt sich aus der Fakultät in Dijon sowie denen in Auxerre, Chalon-sur-Saône, Creusot, Mâcon und Nevers zusammen. Mit 26 700 Studenten ist sie etwas kleiner als meine Heimatuniversität in Mainz. In Dijon habe ich mein dreimonatiges Praktikum zu einem immunologisch-biochemischen Projekt absolviert, das mir von Prof. Narce vorgeschlagen wurde: Ich behandelte Insulinomzellen von Mäusen mit proinflammatorischen Agenzien, um eine dem Diabetes ähnliche Reaktion zu initiieren und zu überprüfen ob Omega-3-Fettsäuren dies unterdrücken können. Betreut wurde ich von einem maître de conférences (Assistenzprofessoren), das entspricht in etwa einem Arbeitsgruppenleiter, der nicht habilitiert ist. Außer mir gab es noch mehrere Praktikanten: Da travaux pratiques (Laborpraktika) aus Kostengründen auf dem Universitätslehrplan rar gesät sind, suchen sich französische Studenten freiwillige Praktika in den Arbeitskreisen, bei denen sie hoffen nicht nur zuschauen, sondern auch einmal selbst Hand anlegen zu dürfen. Da es zwar viele Professoren und Assistenzprofessoren gibt, also viele tolle Forschungsideen, aber nur wenige Doktoranden und technische Angestellte, also wenige fleißige Laborarbeiter, sind Praktikanten immer sehr willkommen und auch manch ein Professor steht mit Kittel im Labor. So ist es auch nicht schwer sich selbst ein Praktikum in Frankreich zu organisieren. Die französischen Professoren antworteten schnell und interessiert auf meine Anfragen per E-Mail und leiteten diese und meinen französischen Curriculum vitae weiter, wenn sie mir nicht helfen konnten.

Diese andere wissenschaftliche Struktur zu erleben, war sehr interessant, da der Laboralltag davon geprägt wird. In meine Arbeit eingeführt wurde ich von meinen Betreuer Jérôme Bellenger, der bis zum Ende meines Praktikums immer für Fragen zur Verfügung stand und mit mir die erhaltenen Ergebnisse diskutierte. Nach dem ersten Vorstellen der einzelnen Arbeitstechniken arbeitete ich selbstständig an meinem Projekt mit gelegentlichen Absprachen zum weiteren Vorgehen. Auch wenn die Ergebnisse des Projektes nicht ganz unseren Erwartungen entsprachen, habe ich bezüglich selbstständigen Planens, Durchführens und Interpretierens von Resultaten viel gelernt: besonders bezüglich Flexibilität und Ideenreichtum auf anderem Wege eventuell zu den erwarteten Ergebnissen zu kommen oder mittels der erhaltenen dem Projekt eine andere Richtung zu geben. Ebenso bin ich nun in der Lage Arbeitsmethoden wie Zellkultur, SDS-Page, Western-Blot, Polymerase-Kettenreaktion, Integritätsbestimmungen von RNA, Konzentrationsmessung von Proteinen, DNA oder RNA und Fettsäurechromatographie

routiniert anzuwenden. Sowohl Jérôme Bellenger als auch die anderen Arbeitsgruppenmitglieder haben sich immer dafür interessiert, wie es mir geht, mir bei privaten und beruflichen Fragen weitergeholfen und so hat sich die ein oder andere Freundschaft entwickelt, die hoffentlich über das Praktikum hinaus anhält. Insofern bin ich mit dem Verlauf des Praktikums sehr zufrieden.

So freundlich alle im Labor während meines Praktikums waren, sind die Franzosen im Allgemeinen doch eher reserviert. Sie grüßen jeden mit ihrem allgegenwärtigen Bonjour, helfen gerne weiter und sind nicht unhöflich, aber zu Beginn einer Bekanntschaft sehr zurückhaltend. Neugier und persönliches Interesse brauchen ihre Zeit. Ich besuchte das Volleyballtraining der Universität und hatte auch bald meinen festen Platz in einer der Mannschaften, wurde mit französischen Küsschen begrüßt und man unterhielt sich zu dem aktuellen Training, was aber niemanden dazu veranlasste, nach meiner Herkunft oder meinem Studienfach zu fragen. Man sollte also nicht zu schnell den Mut verlieren, die Franzosen besser kennenzulernen, die französische Gelassenheit kann zuweilen etwas gleichgültig anmuten?

Nach drei Monaten hat man dann aber doch den Zugang zum burgundischen Wesen gefunden: Sie lieben es im Café zu sitzen und die Sonne zu genießen, gutes Essen (ja, auch Schnecken!), ihren Burgunderwein und Dijon. Dijon, als Stadt, ist sehr schön, besonders die historische Altstadt mit ihrer größten Touristenattraktion: die kleine Eule. Sie ist etwa zwanzig Zentimeter groß und in die Seitenwand von Notre Dame gemeißelt und wenn man sich etwas wünscht während man sie mit der linken Hand streichelt, soll dieser Wunsch in Erfüllung gehen. Manchmal hätte ich mir beinahe gewünscht, dass es die kleine Eule nicht gäbe, da ich direkt gegenüber wohnte und frühmorgendliche und spätabendliche Touristengruppen in ihrem Lärmpegel nicht zu unterschätzen sind. Viele Studenten wohnen auf dem Campus etwas außerhalb der Innenstadt. Sicherlich ist es da teilweise ruhiger und man macht viele studentische Bekanntschaften, aber gegenüber der Touristenattraktion in der schönen Altstadt zu wohnen ist pro Quadratmeter billiger und (wenn man WG-tauglich ist) vor allem gemütlicher als eine kleine Studentenbude im Wohnheim mit Duschen auf dem Flur und abgeschlossenen Küchen nach acht Uhr. Außerdem ist man ganz in der Nähe der vielen kleinen Cafés und Chokolaterien, die am Wochenende zum Entspannen und je nach Wetter zum heiße oder kalte Schokolade trinken einladen. Allerdings ist Dijon nicht die einzige Sehenswürdigkeit im Burgund. Richtung Westen schlängelt sich die Ouche durch grüne Hügel, im Süden ist die Landschaft geprägt von Weinbergen. Es gibt auf Grund der fruchtbaren Bedingungen viele alte Klöster und Schlösschen, alte Weindörfer und idyllische Seen.

Auch wenn mir die deutsche Mentalität bisweilen gefehlt hat, habe ich mich doch ein bisschen auf die französische eingelassen: nicht alles zu schwer zu nehmen, nach einem langen Arbeitstag noch ein Gläschen Wein zu trinken, samstags über den Markt zu bummeln, mit Zeit und Liebe zu kochen und zu essen.

Bilder/Fotos      keine Bilder/Fotos

## **Tipps für Praktikanten**

### **Vorbereitung**

Praktikumssuche	Keine Scheu haben für ein Uni-Praktikum einfach einen Professor anzuschreiben; einen französischen Lebenslauf vorbereiten
Wohnungssuche	Für längere Aufenthalte: eine Wohnung oder WG in der Innenstadt; für kurze Aufenthalte: Studentenwohnheim

Versicherung	Viele deutsche Krankenversicherungen bieten zu einem Aufpreis zusätzlich zur Inlands-Krankenversicherung auch eine fürs Ausland an; für kürzere Aufenthalte geht auch die vom ADAC
Sonstiges	-
<b>Formalitäten vor Ort</b>	
Telefon-/Internetanschluss	Prepaid-Karte und Internet-Stick von F SFR oder Orange F; Vorsicht: in kleineren Orten gibt es teilweise keinen Handy-/Internetempfang!
Bank/Kontoeröffnung	Eine Kontoeröffnung erfordert viele Nachweise, wenn es nicht unbedingt nötig ist, würde ich versuchen im Studentenwohnheim mit deutscher Karte/bar zu zahlen, in den meisten Geschäften ist dies auch möglich
Sonstiges	-
<b>Alltag / Freizeit</b>	
Ausgangsmöglichkeiten	Weinbars (z.B. Chez Bruno, Le part des anges), Restaurants (z.B. Imprimerie, Maison millière, L'bout de la rue), Disco (z.B. Le chat noir), Cafés (z.B. Comptoir des colonies, Café de la chouette); die Preise in Frankreich sind allerdings prinzipiell teurer als in Deutschland!
Sonstiges	-

## Fragebogen

### Dauer des Praktikumaufenthaltes, Vorbereitung und Motivation

Auf welchem Weg haben Sie von dem ERASMUS-Programm erfahren?	Broschüren/Flyer
Andere	-
Haben Sie bereits an einer anderen ERASMUS Maßnahme teilgenommen?	nein
Halten Sie die Dauer Ihres Praktikumsaufenthaltes für:	genau richtig
Aus welchen Gründen strebten Sie einen Praktikumsaufenthalt im Ausland an?	kulturelle
Andere	auch: Sprachkenntnisse verbessern, Freunde im Ausland und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

### Information und Unterstützung

Wie bzw. durch wen haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden?	eigene Suche
relevante Links	-
andere Quellen	-
Falls Sie eine Mittlerorganisation genutzt haben, mussten Sie für die Vermittlung des Praktikums etwas bezahlen?	-
Wenn ja, wie viel (EUR)	-
Name der Mittlerorganisation	-
Land der Mittlerorganisation	-
Homepage der Mittlerorganisation	-
Fanden Sie es schwierig ein Gastunternehmen zu finden?	2
Erhielten Sie vor Ihrem ERASMUS-Praktikum adäquate Unterstützung von der Heimathochschule bzw. dem Sie fördernden Hochschulkonsortium?	4

Erhielten Sie vor Ihrem ERASMUS-Praktikum adäquate Unterstützung von der Mittlerorganisation?	-	
Erhielten Sie vor Ihrem ERASMUS-Praktikum adäquate Unterstützung von der Gasteinrichtung?	5	
Erhielten Sie während Ihres ERASMUS-Praktikums adäquate Unterstützung von der Heimathochschule bzw. dem Sie fördernden Hochschulkonsortium?	4	
Erhielten Sie während Ihres ERASMUS-Praktikums adäquate Unterstützung von der Mittlerorganisation?	-	
Erhielten Sie während Ihres ERASMUS-Praktikums adäquate Unterstützung von der Gasteinrichtung?	4	
Was erhielten Sie bei Ihrer Ankunft im Gastunternehmen?		eine besondere Begrüßung,ein Einführungsgespräch,eine ausführliche Einarbeitung,eine Führung durch die Gasteinrichtung
Sonstiges	-	
Inwieweit haben sich Ihre Erwartungen in Bezug auf das Praktikum erfüllt?		
Betreuung durch einen Mentor	4	
Anspruchsvolle Aufgaben	5	
Anwendung der theoretischen Kenntnisse in der Praxis	5	
Kennenlernen des Arbeitsalltags	5	
Selbständiges Arbeiten	5	
Verbesserung von Softskills		keine Erwartung
Interkulturelle Erfahrungen	4	
Persönliche Entwicklungsmöglichkeit		keine Erwartung
Sonstiges	-	
Haben sich Ihre Erwartungen an das Gastunternehmen in Bezug auf das Praktikum insgesamt erfüllt?	4	
Wie beurteilen Sie den Integrationsgrad in das Gastunternehmen?	5	
Wie war Ihr Arbeitsplatz ausgestattet?	5	
<b>Unterbringung</b>		
Art der Unterbringung im Gastland		Wohngemeinschaft
andere	-	
Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden?		privater Wohnungsmarkt
andere	-	
War es schwierig eine Unterkunft zu finden?	3	
<b>Anerkennung</b>		
Wurde Ihnen vor Beginn Ihres Praktikums im Ausland die Vereinbarung zwischen Heimathochschule, Gastunternehmen und Studierendem ("training agreement") ausgehändigt?	Ja	
Welches Förderjahr ist auf Ihrem training agreement angegeben?		2010/2011
Wird Ihr Auslandspraktikum anerkannt?	Ja	

Wenn ja, welche Anerkennung erhalten Sie?	ECTS
Welchen Nachweis über Ihr Praktikum erhielten Sie von der Gasteinrichtung?	Qualifiziertes Praktikumszeugnis
<b>Sprachliche und interkulturelle Vorbereitung</b>	
Arbeitssprache(n) im Gastunternehmen:	Französisch und Englisch
Haben Sie an einem vorbereitenden Sprachkurs vor und/oder während des Aufenthaltes teilgenommen?	Nein
Wenn ja, wer hat den (die) Sprachkurs(e) organisiert?	-
Andere	-
Gesamtdauer in Wochen	-
Stunden pro Woche	-
Wird die Teilnahme am Sprachkurs anerkannt?	nicht teilgenommen
Wie würden Sie Ihre Sprachkompetenz in der Sprache des Gastlandes einschätzen? - Vor dem ERASMUS-Aufenthalt	3
Wie würden Sie Ihre Sprachkompetenz in der Sprache des Gastlandes einschätzen? - Nach dem ERASMUS-Aufenthalt	4
Hatten Sprachbarrieren Auswirkungen auf das Praktikum?	es gab keine Sprachbarrieren
Wenn ja,	-
Andere	-
Haben Sie sich interkulturell vorbereitet?	Nein
Wenn ja, durch	-
Andere	-
Wenn ja, wie	-
Sonstiges	-
Welche Komponenten der <a href="http://eu-community.daad.de">http://eu-community.daad.de</a> haben Sie zur Vorbereitung genutzt?	Erfahrungsberichte gelesen
<b>Kosten</b>	
Kosten während des Auslandsaufenthaltes (monatlicher Durchschnitt in Euro)	450
Erhaltenes ERASMUS Stipendium pro Monat in Euro	350
In welchem Umfang deckte das ERASMUS-Stipendium Ihre Kosten?	4
Wann haben Sie das ERASMUS-Stipendium erhalten?	vor dem Praktikum
Haben Sie ein Unternehmensgehalt erhalten?	Nein
Wenn ja, wie hoch war Ihr Gehalt?	-
Hat das Gastunternehmen Ihnen andere Arten der Vergütung (Sachleistungen) gewährt?	Nein
Andere	-
Hatten Sie andere Einkommensquellen?	Familie
Andere	-
Geschätzter Gesamtbetrag anderer Quellen pro Monat in Euro	-
Wie viel mehr haben Sie im Ausland ausgegeben verglichen mit dem, was Sie normalerweise im Heimatland ausgeben?	350

### Ihre persönlichen Erfahrungen - Bewertung des ERASMUS-Praktikums

Beurteilung des fachlichen Nutzen des Aufenthaltes.	4
Beurteilung des persönlichen Nutzens des Praktikums.	4
Traten während Ihres ERASMUS-Aufenthaltes irgendwelche ernstesten Probleme auf?	Nein
Wenn ja, bitte angeben	-
Welche Aspekte Ihres Aufenthaltes gefielen Ihnen besonders/waren für Sie besonders wichtig?	kulturelle
Andere	-
Haben Sie neue Techniken, Technologien und Methoden kennen gelernt?	Ja
Können Sie sich als Ergebnis Ihrer Erfahrungen mit Ihrem ERASMUS-Praktikum eher vorstellen, nach Ende Ihres Studiums in einem anderen Mitgliedsstaat der EU / EWR zu arbeiten?	Ja
Glauben Sie, dass der Aufenthalt Ihnen in Ihrer beruflichen Karriere helfen wird?	4
Glauben Sie, dass Ihr ERASMUS-Praktikum Ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen wird?	3
Allgemeine Bewertung (Zufriedenheit) des ERASMUS-Aufenthaltes.	5
Sind Sie bereit, Outgoing und Incoming Studierenden bei Fragen zu ERASMUS weiterzuhelfen?	Ja
Welche Empfehlung und Ideen möchten Sie anderen Studierenden weitergeben (z.B. Bewerbungsverfahren, allgemeine Informationen)?	-
Wie kann Ihrer Meinung nach das ERASMUS-Praktika Programm verbessert werden?	-
Der DAAD versichert, keine Daten ohne mein Einverständnis an Dritte weiterzugeben. Ich bin damit einverstanden, dass der DAAD meine persönlichen Daten speichert.	Ja.
Ich bin mit der Veröffentlichung meines Erfahrungsberichtes auf der Seite <a href="http://eu-community.daad.de">http://eu-community.daad.de</a> einverstanden.	Ja.
Meine E-Mail-Adresse soll im Erfahrungsbericht bei der Veröffentlichung angezeigt werden.	Nein.

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_, \_\_\_\_\_

